

Der zweenste Abschnitt.

Von denen Veränderungen, welchen der Erdboden unterworfen.

Diese also in ihrer Art vollkommene Erde,
 war aber, wie schon erwehnet, in Anse-
 hung ihrer Bestandtheile, aus welchen sie
 zusammen gesetzt, so beschaffen, daß sie aller-
 ley Veränderungen auszustehen, fähig war.
 Ihre Theile waren ehedessen, und ehe sie
 durch einen Niederschlag von dem Wasser
 schieden, zart aufgelöset und mit Wasser
 vermischte Theile gewesen. Sie behielten
 diese Krafft auch noch in ihren trocknen Zu-
 stande, das Wasser an sich zu nehmen, sich
 darinnen aufzulösen, und sich damit einigst
 vermischen zu lassen. In ihren trocknen
 Zustande gestatteten sie dem Feuer eben die-
 sen Zutritt in ihre Zwischenräume. Beide
 sowohl, Wasser als Feuer, waren also im
 Stande, sie aus ihrem Zusammenhange zu
 setzen, ihnen eine andere Gestalt zu geben,
 keinesweges aber war es ihnen möglich, sie
 völlig zu zerstöhren und zu vernichten. Noch
 weniger war dieses die Luft zu thun im
 Stande, ohngeachtet man derselben die
 Wirkung in den Erdboden nicht absprechen
 kan, da täglich die deutlichsten Erweise da-
 von am Tage liegen. Die Erforscher der Na-
 tur, sahen dieses alles wohl ein; noch mehr,
Der Erdboden war
Veränderungen
unterworfen.